

Predigtserie «Schätze des AT»

Datum: 07.09.2025

Thema: Bäume des Heils

Text: 1.Mose 11,27-12,4

Predigt: Godi Sagmeister



Predigtgedanke

Die Bibel erzählt eine große Geschichte: die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Sie beginnt mit der Schöpfung der Erde und beschreibt, wie durch Adam und Eva Unheil in die Welt kam. Gleichzeitig zeigt sie Gottes Plan, diese Unheilsgeschichte in eine Heilsgeschichte zu verwandeln. Dieses größere Bild zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel – von der Schöpfung bis zur Neuschöpfung, von einem Garten bis zu einer Stadt.

Am Anfang steht der Garten Eden. Im Zentrum dieser Erzählung befindet sich ein Baum, dessen Früchte den Menschen verboten waren. Weil Adam und Eva davon aßen, kam das Unheil in die Welt (1.Mose 2,9 und 15–17). Doch Gottes Heilsgeschichte führt nicht einfach zurück in diesen Garten, sondern auf etwas Neues zu: auf die Neuschöpfung. Während die erste Schöpfung im Garten beginnt, endet die Heilsgeschichte in einer Stadt – dem himmlischen Jerusalem (Offenbarung 21,1–2).

Man könnte sagen: Gottes Heilsgeschichte entfaltet sich zwischen zwei Bäumen – dem Baum der Erkenntnis, der zum Unheil führte, und dem Baum des Lebens, dessen Blätter Heilung für die Völker bringen. Zwischen diesen beiden Polen entwickelt sich die Geschichte Gottes mit den Menschen. Einen entscheidenden Wendepunkt setzte er mit Abraham (1. Mose 11,27–12,4). Nach dem Versagen von Adam, Eva und der unheilvollen Entwicklung der Menschheit, die ihren Höhepunkt im Turmbau zu Babel fand, begann Gott mit Abraham, diese Unheils- in eine Heilsgeschichte umzuschreiben.

Bemerkenswert ist, dass Gott nicht mit einem Volk oder einer starken Gemeinschaft begann, sondern mit einer einzelnen Person: Abraham. Dieser kannte Gott nicht, er hatte weder Macht noch Ansehen, und seine Frau konnte keine Kinder bekommen. Dennoch berief ihn Gott als Segensträger für alle Völker. Dieses Muster wiederholt sich: Josef ermöglichte durch seine Stellung in Ägypten das Wachstum Israels, Mose führte das Volk aus der Sklaverei, Samuel leitete eine neue Zeit ein. Gott scheint es zu lieben, Heilsgeschichte mit Einzelnen zu beginnen.

Dieses Prinzip zeigt sich schließlich in Jesus. Gott sandte keine Engelschar, sondern eine einzelne Person – seinen Sohn (Johannes 3,16). Auch die Umstände schienen denkbar ungeeignet: geboren in einem unbedeutenden Dorf, von vielen nicht ernst genommen. Doch durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung brachte er das Heil in die Welt und machte einen Neubeginn in der Heilsgeschichte möglich (Apostelgeschichte 4,12).

Und Gott schrieb diese Heilsgeschichte weiter: durch die Entstehung der frühen Kirche, die Missionsreisen des Paulus, die Reformation durch Martin Luther oder die Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts. Immer wieder begann es dabei mit Einzelnen, die nach menschlichem Ermessen kaum geeignet erschienen, und doch gebrauchte Gott sie.

Noch heute will Gott durch einzelne Menschen Unheil in Heil verwandeln. Die Bibel nennt sie „Bäume der Gerechtigkeit“ (Jesaja 61,1–3). Vom Baum im Garten Eden bis zu den Bäumen des Lebens in der Offenbarung spielen Bäume eine zentrale Rolle. Dazwischen pflanzt Gott Menschen, die an ihrem Platz zu Zeichen seines Heils werden.

Es ist die Geschichte von Menschen, die an dem Platz, an dem sie Gott hingestellt hat, Unheils- in Heilsgeschichte verwandeln. Eine solche Geschichte will Gott auch mit dir und mir schreiben

– gerade dort, wo er dich eingepflanzt hat. Auch wenn es so scheint, als wäre das nicht möglich. Auch wenn du denkst, du bist völlig ungeeignet dafür. Gerade dann, wenn du der Einzige an deinem Platz bist, der Jesus nachfolgt, der ein geistliches Anliegen hat, der sich nach Gottes Heil sehnt.

Manchmal fühlen wir uns an dem Platz, an dem wir sind, einsam, auf verlorenem Posten, und denken: Hier kann Gott nichts verändern. Aber wenn du der Einzige bist, ist das nicht das Zeichen, dass Gott dort nichts tun will – es ist das Zeichen, dass er es will! Denn Gott liebt es, durch einzelne Menschen Unheil in Heil zu verwandeln.

Darum, wenn du dich manchmal einsam fühlst, vielleicht ist es, weil Gott dich genau an diesen Platz gepflanzt hat. Denn er möchte, dass Missbrauch in Güte verwandelt wird, Verwahrlosung in Versorgung, Ausbeutung in Großzügigkeit, Verachtung in Wertschätzung, Betrug in Fürsorge. Ein wunderbares Beispiel dafür ist die Geschichte von Ruth (Ruth 1-4). Ihr Leben war von Verlust und Hoffnungslosigkeit geprägt: Ihr Mann starb, sie war kinderlos, mittellos und lebte in einer fremden Heimat. Das Unheil hatte in ihrem Leben seinen Lauf genommen. Doch dann begegnete sie Boas – und ihre Geschichte wurde verwandelt: aus Verlassenheit wurde Liebe, aus Armut Versorgung, aus Kinderlosigkeit neues Leben. Genau das geschieht auch in unserem Leben durch Jesus Christus: Durch sein Opfer am Kreuz, seinen stellvertretenden Tod, seine Erlösung und seine Liebe verwandelt er unsere Unheils- in eine Heilsgeschichte. Und er möchte, dass das auch im Leben von unseren Mitmenschen geschieht.

Dazu möchte er uns benutzen, als Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzung des Herrn. Denn Gott möchte uns alle dazu benutzen, um Unheils- in eine Heilsgeschichte zu verwandeln. Damit er das kann, müssen die Umstände nicht perfekt sein, müssen wir keine Helden sein, müssen wir keine bedeutenden Menschen sein. Es reicht, wenn du bereit bist, etwas von dem zu tun, was Abraham getan hat. Und Abraham hat sich rufen lassen und er ist gegangen – obwohl er Gott gar nicht kannte, obwohl Gott vorher nie zu ihm geredet hatte, obwohl Gott ihm kein sichtbares Zeichen seiner Gegenwart gegeben hatte, wie Mose. Trotzdem ist er Gottes Ruf gefolgt.

Wir kennen Gott durch die Bibel. Wir haben Gott erlebt, wie er ist. Wir kennen seinen Heilsplan für die Welt. Durch den Heiligen Geist spricht Gott auf unterschiedliche Weise täglich zu uns. Trotzdem ist es manchmal schwer, auf Gottes Ruf zu hören. Man ist blind für Gottes Pläne, ist nicht offen für Gottes Wege, ist zugedeckt mit Alltagssorgen, glaubt, man ist die falsche Person und Gott meint jemand anderen. Manchmal warten wir auf ein sichtbares Zeichen, dass Gott uns meint und durch uns Unheils- in eine Heilsgeschichte verwandeln will. Aber Abraham ist ohne sichtbares Zeichen Gottes Ruf gefolgt und gegangen. Und er ist gegangen, obwohl Gottes Ruf unerwartet kam, er sich nicht auf die Situation vorbereiten konnte und er nicht genau wusste, was ihn erwarten würde. Er ist trotzdem gegangen – und zwar aufs Ganze. Er hat die Sicherheit seiner Heimat verlassen, den Schutz der Sippe aufgegeben, das Fundament seines Einkommens zurückgelassen. Er hat alles zurückgelassen, um im Auftrag Gottes ein Heilsträger zu sein.

Wenn wir Heilsträger sein möchten, bedeutet das manchmal auch, auf ein Zeichen Gottes zu verzichten, auf das Reden des Geistes in unserem Herzen zu hören und aufs Ganze zu gehen. Aufs Ganze zu gehen und Gottes Ruf zu folgen, obwohl der Zeitpunkt ungünstig erscheint, die Umstände dagegen sprechen, der Weg unklar scheint, man Sicherheit aufgeben muss, das Risiko zu scheitern groß ist, und man alleine losziehen muss. Denn Gott möchte mit einzelnen Menschen, die er ruft und an bestimmten Orten eingepflanzt hat, Unheils- in eine Heilsgeschichte verwandeln.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Was ist für dich die Hauptaussage der Bibel?
- Welche Geschichte zieht sich für dich wie ein roter Faden durch die Bibel?
- Hast du eine Erklärung, warum Bäume offenbar eine spezielle Bedeutung in der Bibel haben?
- Hättest du lieber, wenn das Paradies wieder ein Garten wäre? Warum?
- Kannst du dir erklären, warum Gottes Heilsplan von einem Garten in eine Stadt führt? Wie stellst du dir die Stadt vor?
- Wie hat Jesus in deinem Leben Unheils- in Heilsgeschichte verwandelt?
- Wo erkennst du in deinem näheren Umfeld Unheilsgeschichten?
- Wo hast du erlebt, dass Gott im Kleinen begonnen hat Heilsgeschichte zu schreiben?
- Kennst du das Gefühl als Christ allein und auf verlorenem Posten zu stehen? In welcher Situation erlebst du das?
- Wo könnte Gott mit dir im Kleinen beginnen, die Geschichte deiner Mitmenschen umzuschreiben?
- Was verbirgt sich für dich hinter dem Bild der Bäume der Gerechtigkeit und der Pflanzung des Herrn aus Jesaja 61,1-3?
- Wo hat dich Gott als Pflanzung des Herrn eingepflanzt?
- Wo könntest du als Baum der Gerechtigkeit im Leben deiner Mitmenschen Unheils- in eine Heilsgeschichte verwandeln?
- Was würde es für dich bedeuten, wie Abraham, aufs Ganze zu gehen?
-
- Bücherempfehlung:
- Helmuth Egelkraut, Das Alte Testament, Entstehung – Geschichte – Botschaft
- Gerhard Lohfink, Braucht Gott die Kirche?